

konnte Verf. aus Akten des Staatsarchivs in Münster schöpfen, die sehr viele bisher noch unbekannte Einzelheiten enthalten, und uns so ein eingehendes Bild der Entwicklung vermitteln.

In einem ergänzenden Aufsatz: „Zur Gegenreformation in Bruchhausen. Im Kampfe gegen Geschichts- und Rechtsverfälschung“ (Heimatborn 1960 Nr. 75-77) setzt sich Herte mit Einwänden des Paderborner Diözesanarchivars Dr. A. Cohaus auseinander, die unter der Überschrift: „Pfarrstellenbesetzungsrecht und Konfession“ (Heimatborn 1960 Nr. 71) hauptsächlich gegen eine seiner Meinung nach falsche Auffassung des Patronatsbegriffs gerichtet sind.

Hier geht der Verf. auf die Entwicklung des Reichskirchenrechts seit der Reformation ein, wobei er besonders ausführlich das Patronatsrecht sowie das Recht der Simultankirchen behandelt, wie es durch den Westfälischen Frieden (P I O Art. V) und seine Auswirkungen gestaltet wurde. Erst durch diese eingehenden rechtsgeschichtlich gut fundierten Darlegungen werden die Ereignisse, die sich in Bruchhausen von der Mitte des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts abspielten, in die großen Zusammenhänge des historischen Geschehens eingefügt und so unserem vollen Verständnis erschlossen.

Münster (Westf.)

Koehling

4. **Udalbert Klempt, Die Säkularisierung der universal-historischen Auffassung.** Zum Wandel des Geschichtsdenkens im 16. und 17. Jahrhundert. 188 Seiten. brosch. 16,80 DM. Messerschmidt-Verlag. Göttingen 1960.

Die gründliche Untersuchung des Verfassers behandelt die Frage, wie es im 16. und 17. Jahrhundert zu dem tiefgreifenden Wandel der universalhistorischen Betrachtungsweise kam, deren Ergebnis die Säkularisierung ist, „die kritische Umwandlung der ursprünglich durch den christlichen Heilsglauben und die Theologie erschlossenen Vorstellungen und Denkweisen in solche einer welthaft begründeten Betrachtung“. Der Verfasser weist nach, daß die Säkularisierung im weltgeschichtlichen Denken nicht erst im Rationalismus seine Wurzel hat. Sein Ursprung ist bereits im ausgehenden Reformationszeitalter zu suchen. Hier knüpft der Verfasser an Melancthons theologisch-eschatologische Gesamtdeutung des Weltgeschehens und seine unterschiedliche Betrachtung der göttlichen Heils- und Erhaltungsordnung an. Weiterhin zeigt er, daß die orthodoxe Theologie die allmähliche Auflösung der theologisch-eschatologischen Gesamtbedeutung nicht mehr aufhalten konnte. So war es die Folge, daß die historia Ecclesiae aus dem Forschungsbereich der Weltgeschichte ausgeschlossen und der Theologie überlassen wurde. Später wird dann die Forderung erhoben, die Geschichte

der Kirche in die politische und kulturgeschichtliche Gesamtbetrachtung der Menschheitsgeschichte einzubeziehen. Besonders geht der Verfasser auf Bodins Konzeption eines weltgeschichtlichen Zusammenhangs der Kultur, die Gliederung der Universalhistorie in die Epochen Antike (Zeit vor und nach Chr.), Mittelalter und Neuzeit sowie auf die Arbeiten Richard Simons und des Georg Hornius ein. In wissenschaftlich eingehend belegter und überzeugender Darstellung begründet der Verfasser seine These von dem Beginn der Säkularisierung im Reformationsjahrhundert. Der Verfasser schließt mit einem Hinweis auf die Arbeit Friedrich Gogartens über die Säkularisierung als theologisches Problem.

Die gewissenhafte Arbeit kann all denen, die an den Problemen der Universalgeschichte interessiert sind, wärmstens empfohlen werden.

Bielefeld

Oskar Kühn

5. Marie-Joseph Bopp, *Die evangelischen Geistlichen und Theologen in Elfaß und Lothringen von der Reformation bis zur Gegenwart*. Verlag Degener, Neustadt a. d. Aisch. 3 Teile 1959-1960. Insgesamt 709 S. DM 90,-.

Hat gerade in den letzten Jahrzehnten die Reihe evangelischer Pfarrerbücher einen beträchtlichen Zuwachs erhalten - es sei nur verwiesen auf die hessischen Editionen (W. Diehl und O. Hütteroth), die fränkischen (M. Simon), das badische Pfarrerbuch (H. Neu), das rheinische (A. Rosenkranz) und das märkische (O. Fischer) - so stellt das mit 3 Teilen jetzt vorliegende Verzeichnis der evangelischen Geistlichen und Theologen in Elfaß und Lothringen nach Anlage und Inhalt auf diesem Gebiet durchaus etwas Besonderes dar.

Es ist dieser Edition zustatten gekommen, daß vor nunmehr 125 Jahren bereits der Altmeister der elsässischen Kirchengeschichte Timotheus Wilhelm Köhrich den Grundstock für das vorliegende Werk mit seiner „Elsässischen Pfarr-Chronik“ geliefert hat und daß durch die folgenden Generationen hindurch dieses Werk stetig weiter ergänzt und ausgebaut worden ist, bis schließlich der jetzige Herausgeber, Studienrat am Gymnasium zu Colmar, die letzten und entscheidenden Vorarbeiten von Johann Adam († 1936) und Karl Albert Kuntz († 1940) abschließen konnte.

In den drei vorliegenden Teilen werden (mit den Zusätzen in Teil 3) rund 6000 Namen in alphabetischer und chronologischer Reihenfolge von der Reformationszeit bis in die Gegenwart vereinigt. Neben den vielfach trotz aller Gedrängtheit sehr instruktiven Kurzbiographien zu den einzelnen Namen, wobei auch Angaben über Beruf und Herkommen der Eltern und ebenso über die Ehefrau(en) und deren Eltern berücksichtigt sind, findet der